

historycast

was war – was wird



Unterrichtsmaterial zu Staffel 4, Folge 2

FUSSBALL MIT VIELFALT. MIGRATION IM SPORT

Heiner Wember im Gespräch mit Dietrich Schulze-Marmeling

Unterrichtsmaterial entwickelt von Benjamin Stello

Schritt 1: Was ist Migration?

D1 Migration

Unter Migration wird zunächst die dauerhafte Verlagerung des Ortes verstanden, an dem eine Person sich üblicherweise und für die meiste Zeit aufhält.

- 1 Das kann klein und groß gedacht werden: Schon ein Umzug von einem Stadtteil in den nächsten würde dann unter diese Begrifflichkeit fallen. Deshalb wird in der Wissenschaft meist von internationaler Migration (man zieht von einem Land in ein anderes) und Binnenmigration (man zieht innerhalb eines Landes um) gesprochen.
- 5 Davon abzugrenzen ist der Begriff einer „Reise“ – diese ist vorübergehend und nicht auf Dauer angelegt. Demzufolge sind Migranten auch keine Touristen.
- 10 Migration wird meistens erst dann auffällig, wenn jemand am neuen Ort von den dort bereits leben-

- den Bewohnerinnen und Bewohnern als „irgendwie anders“ wahrgenommen wird. Das kann sich im Verhalten äußern, aber auch in Sprache, Kleidung oder Aussehen. Diese Wahrnehmung kann dann auch zu Ablehnung (Beispiel: Rassismus) oder Interesse (Beispiel: Neugier) führen.
- 15 Historisch gesehen gab es Migration vermutlich schon immer. Seitdem es Menschen gibt, erschließen diese sich neue Gebiete – Europa wäre heute unbewohnt, hätten nicht frühe Menschen sich entschlossen, hier einzuwandern und sich niederzulassen. Auch im Zuge von Naturkatastrophen, Kriegen, religiösen oder politischen Verfolgungen, Klimaveränderungen und aus vielen weiteren Gründen machten und machen sich Menschen auf den Weg.

(Benjamin Stello)

D2 „Clubgründung durch Migranten?“ Migration im frühen deutschen Fußball (bis 1933)

Auszug aus dem Podcast

- 1 **WEMBER: Diese elf, die wollten richtig was starten, die wollten den Fußball nach vorne bringen und haben zum Beispiel Trainer aus England abgeworben.**
- 5 SCHULZE-MARMELING: Ja, das ist richtig. Es wurde sehr schnell eine professionelle Angelegenheit bei den Bayern. Vor dem Ersten Weltkrieg wurden ambitionierte Vereine häufig von englischen Trainern oder auch schottischen Trainern trainiert, wobei die Schotten sogar den größeren Eindruck hinterließen als die Engländer.
- 10 Und dann nach dem Ersten Weltkrieg vor allem Ungarn und Österreicher, und bemerkenswert war im Falle von München: Der Club engagierte damals vier solcher Trainer, also bis 1933. Es waren alles Männer mit einem jüdischen Background.

- WEMBER: Eine Frage noch zu den englischen Trainern. Wieso wollten die unbedingt heraus? Waren die zu Hause nicht gefragt?**
- 20 SCHULZE-MARMELING: Genauso ist es. In England ging man davon aus, dass man keine Trainer benötigen würde, die Mannschaftsaufstellung wurde von dem Clubsekretär gemacht, und der Trainer hatte einen sehr niedrigen Status dort. In Deutschland war es anders, denn man sah England als Mutterland an, man sah englische Trainer als Lehrmeister an, und man hoffte durch die Verpflichtung dieser englischen Lehrmeister
- 25 eben auch, seinen eigenen Fußball zu verbessern. Und da ist gerade Bayern ein ambitionierter Club, schon sehr früh in einer internationalen Orientierung. Bemerkenswert, dass dieser Club sich auch dann sehr früh um Freundschaftsspiele und Testspiele mit ausländischen Teams bemühte, auch immer im Sinne der Qualitätsverbesserung, von anderen Ländern zu lernen. Der Aspekt der



40 Völkerverständigung hat damals auch eine große Rolle gespielt.

WEMBER: Man durfte auch verlieren, aber man wollte was lernen ...

SCHULZE-MARMELING: Exakt. [...]

45 **WEMBER: Warum ist denn die Migration so wichtig für den Fußball?**

SCHULZE-MARMELING: Wenn wir mal auf einige andere Klubs schauen, stellen wir fest, dass viele

50 der heute etablierten renommierten Klubs von Migranten gegründet wurden, die durch den Fußball versucht haben, sich einen Platz in der neuen Gesellschaft in dem Land ihrer Wahl zu sichern. Also zum Beispiel der FC Barcelona, vielleicht das berühmteste Beispiel schlechthin, gegründet von einem Schweizer, das waren Kaufleute, Akademiker, Ingenieure etc.

D3 Spieler und Funktionäre beim ersten Fußball-Länderspiel der deutschen Nationalmannschaft 1908



Abgebildet sind (von links): Max Dettinger (Delegationsleiter, Vorsitzender des Süddeutschen Fußball-Verbandes), Willy Baumgärtner (Linksaußen, Düsseldorfer SV 04), Fritz Becker (Halblinks, Frankfurter Kickers), Gustav Hensel (Rechtsaußen, Casseler FV), Fritz Baumgarten (Torwart, BFC Germania 1888), Arthur Hiller II (Mittelläufer und Kapitän, 1. FC Pforzheim), Walter Hempel (Rechter Verteidiger, FC Sportfreunde Leipzig), Fritz Förderer (Halbrechts, Karlsruher FV), Ernst Jordan (Linker Verteidiger, FuCC Cricket-Viktoria 1897 Magdeburg), Karl Ludwig (Rechter Läufer, Kölner FC 1899), Wilhelm Behm (Kassierer, Deutscher Fußball-Bund), Eugen Kipp (Mittelstürmer, Sportfreunde Stuttgart), Hans Weymar (Linker Läufer, SC Victoria Hamburg), Hugo Egon Kuba-seck (Spelausschussvorsitzender des DFB und Vorsitzender des Norddeutschen Fußball-Verbandes).

Quelle: „Der Sonntag“ (Der Sonntag Verlags GmbH, Freiburg i. Br.), Ausgabe 30. März 2008. Nach: ogy.de/ydcdg (gemeinfrei)

Raum für eigene Notizen

Impulse



- Erstelle aus D1 eine Arbeitsdefinition, was Migration bedeutet. Lege dabei auch eine Liste mit Stichpunkten an, unter welchen Dimensionen und Kriterien Migration betrachtet werden könnte.
- Fasse mithilfe von D2 zusammen, welche Bedeutung Schulze-Marmeling der Migration im frühen deutschen Fußball zuschreibt.
- Gleiche deine Ergebnisse mit den Stichpunkten aus der ersten Aufgabe ab und bestimme, welche Dimensionen Schulze-Marmeling besonders wichtig sind.
- Beschreibe das Bild D3. Vergleiche es mit heutigen Mannschaftsbildern der deutschen Nationalmannschaft.
- Beurteile, inwieweit Migration im heutigen Fußball sichtbar ist als im damaligen. Bedenke, dass nur deutsche Staatsbürger für die Nationalmannschaft spielberechtigt sind.
- Bewerte unter Einbezug der Aussagen von Schulze-Marmeling, inwieweit Migration schon seit dem 19. Jahrhundert ein bestimmendes Element im Fußball ist oder ob es sich um ein modernes Phänomen handelt.

Schritt 2: Finanzen als Antrieb?

D4 Geld verdienen mit Fußball nach dem Zweiten Weltkrieg?

Nach dem Zweiten Weltkrieg (1945) professionalisierte sich der Fußball in manchen Ländern, in Deutschland blieb es aber dabei, dass man damit als Spieler kein großes Geld verdienen konnte. Dietrich Schulze-Marmeling erklärt, was nun passierte:

1 Auszug aus dem Podcast

WEMBER: Der Markt sucht sich seine Wege, die Migranten suchen auch die Wege. So wie die Trainer aus England weggingen vor dem Ersten Weltkrieg, gingen die Spieler aus Deutschland weg ins Lira-Paradies. Was war das denn?

5 SCHULZE-MARMELING: Richtig, genau, nach Italien, da wurden den Spielern schon richtige Summen gezahlt. In Italien war der Fußball schon
 10 sehr früh ein Volkssport in dem Sinne, der wirklich alle Schichten, auch die obersten Schichten der Gesellschaft, mit einschloss. Die Agnielli-Familie hat schon in den 1920er Jahren Juventus Turin massiv finanziell unterstützt, sich auch be-
 15 müht um Akteure aus Südamerika, die dann eingebürgert wurden, weil sie eben auf italienische Wurzeln verweisen konnten, namentlich aus Argentinien. In Deutschland sind dann viele Akteure abgehauen nach Italien, da konnten sie mit
 20 Fußball Geld verdienen, das war in Deutschland gar nicht möglich, aber eben im sogenannten Lira-Paradies.

WEMBER: Waren denn die Vereine, die italienischen, dann auch erfolgreicher als die deutschen? International?

25 SCHULZE-MARMELING: Ja, auf internationaler Ebene. Das hat auf deutscher Ebene sehr lange gedauert, bis man in den europäischen Wettbewerben wirklich reüssieren konnte, Die waren
 30 schon erfolgreicher.

WEMBER: Also, der bessere Fußballer wurde nach Italien geschickt?

35 SCHULZE-MARMELING: Auf jeden Fall, und der professionellere. Einfach, was die ganze Spielvorbereitung, Spielorganisation anbetraf, und was auch bemerkenswert ist, was auch noch einen Unterschied zu Deutschland aufzeigt, ist, dass sich damals in Italien auch die Kulturschaffenden sehr viel früher für den Fußball interessierten als in Deutschland. Die Nationalspieler, die dann nach Italien gegangenen deutschen Spieler, die berichteten eben fasziniert davon, mit wem sie am Tisch gesessen hatten, mit Sophia Loren
 40 und mit irgendwelchen Industriekapitänen und Sängern und haben sich in einem Milieu bewegt, das sich komplett von dem unterschied, was sie aus Deutschland kannten.

WEMBER: Aus der Tiefe des Raums: [Der Starfußballer¹ Günter Netzer] hatte eine ganz schlechte Presse, als er dann zu Real Madrid gewechselt ist, für viel Geld. Die Bildzeitung titelte: „Nationalfelf: kaputt!“ Die wurden Legionäre genannt, durften teilweise auch gar nicht spielen. Das war so eine Art Vaterlandsverrat!

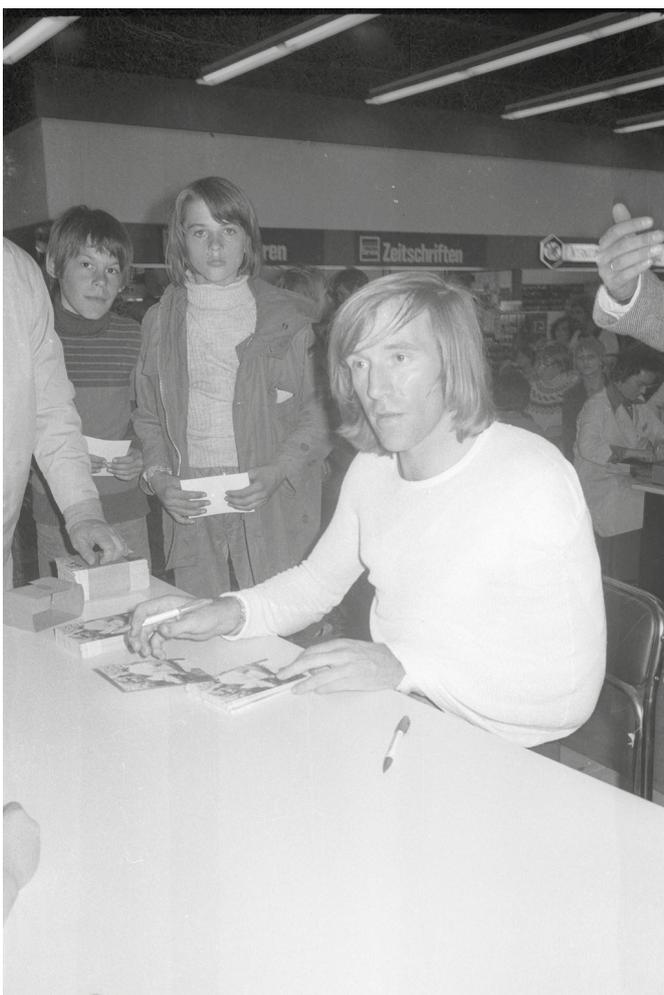
50 SCHULZE-MARMELING: Ja, es ging beim DFB hin und her. Mal durften sie nicht spielen, WM 66, durften spielen bei der WM 74, aber zeitweise durften sie auch wieder nicht spielen. Es wurde ihnen gedroht, wenn ihr jetzt vor der WM ins
 55 Ausland geht, dann seid ihr weg, könnt ihr das vergessen, wie der Beckenbauer, '78 war er bei Cosmos New York, und Berti Vogts und Schön haben sich sehr darum bemüht, dass DFB-Präsident Neuberger mal alle fünf gerade sein lässt und diesen „Vaterlandsverräter“ da mitspielen
 60 lässt. Und wenn man noch heute mit Vogts und so weiter spricht, die sagen dir ja noch immer: Das

¹ Wen es interessiert: siehe ogy.de/ijug (letzter Zugriff: 11.1.2).

70 Problem war, dass Franz Beckenbauer nicht dabei war. '78 war eine ziemlich Pleite, diese WM. Man hat ernsthaft geglaubt, dass man damit die Abwanderung von Spielern ins Ausland verhindern könnte, das war kompletter Unsinn, weil,

75 letztendlich zählte etwas anderes mehr als dieses Nationaltrikot. Das war einfach das Geld, das man im Ausland verdienen konnte, und das war ja schon immens, auch im Falle von Netzer, damals von Madrid, das war schon immens!

D5 Günter Netzer 1975 in Kiel



Der damalige Starfußballer Günter Netzer

Stadtarchiv Kiel, CC BY-SA 3.0 DE <[ogy.de/u4xa](https://www.ogy.de/u4xa)>, via Wikimedia Commons, Quelle: [ogy.de/ibdn](https://www.ogy.de/ibdn)

Raum für eigene Notizen

D6 Entwicklung der Gehälter

So viel verdiente ein sehr guter Fußballer in der höchsten deutschen Spielklasse:

Jahre	Spieler	€ pro Jahr ²
1960er	Uwe Seeler	7.200
1960er	Wolfgang Overath	7.200
1970er	Franz Beckenbauer	350.000
1970er	Gerd Müller	250.000
1970er	Günter Netzer	150.000
1980er	Rudi Völler	550.000
1980er	Klaus Augenthaler	300.000
1990er	Lothar Matthäus	4.000.000
1990er	Stefan Effenberg	4.000.000
1990er	Andreas Möller	3.500.000
2000er	Michael Ballack	6.500.000
2000er	Jens Nowotny	3.500.000
2012	Bastian Schweinsteiger	10.000.000
2012	Philipp Lahm	10.000.000
2024	Manuel Neuer	22.000.000
2024	Harry Kane	25.000.000

Eigene Zusammenstellung nach ogy.de/55cz und verschiedenen anderen Quellen / Benjamin Stello

D7 Ein Interview mit einem Fußballer

Andreas Buck ist zweimalig deutscher Meister geworden, mit Kaiserslautern und Stuttgart. Seine Karriere begann 1988 und endet 2003. Das war eine Zeit, die von einem starken ökonomischen Wandel geprägt war. In der zweiten Hälfte seiner Karriere hat Buck dreimal so viel verdient wie in der ersten. Im Interview erzählt er:

1 **Herr Buck, 1988 haben Sie beim Zweitligisten SC Freiburg Ihren ersten Profivertrag unterschrieben. Wissen Sie noch, wie viel Sie damals verdient haben?**

5 Das weiß ich noch ganz genau. Das Grundgehalt betrug 2500 D-Mark brutto.

Hat das Gehalt eine Rolle gespielt, bevor Sie den Vertrag unterschrieben haben?

10 Gar nicht. Für mich war das einfach die Chance, erst einmal Fuß zu fassen in diesem Business. Eigentlich wollte ich noch nebenher studieren. Dafür war Freiburg ein guter Standort. Geld war überhaupt nicht entscheidend. Ich hätte wahrscheinlich auch umsonst gespielt.

² Zu beachten ist, dass aufgrund der Inflation 7200 € in den 1960er Jahren ein Mehrfaches von 7200 € vierzig oder fünfzig Jahre später wert waren: 7200 € im Jahr 1960 hatten im Vergleich zu 2023 ungefähr die dreifache Kaufkraft, d.h., Harry Kane hätte im Jahr 1960 ungefähr 8 Millionen Euro verdient. (siehe: ogy.de/dzmv)

Ihr Vater war Beamter im gehobenen Dienst. Er dürfte damals mehr Geld verdient haben als Sie auf Ihrer ersten Profistation.

20 Deutlich mehr sogar. Aber irgendwann hat sich das dann geändert.

Heute verdienen junge Profifußballer vermutlich vom ersten Tag an mehr als ihre Eltern, die meisten sogar erheblich mehr.

25 Mir ist durchaus der eine oder andere B-Jugendsspieler eines Bundesligaver eins bekannt, der 9000 Euro brutto verdient. Wie gesagt: als B-Jugendlicher. Da sprechen wir also von einem 15-Jährigen. Es gibt wenige Väter, die mehr verdienen.

30 **Was machen solche Summen mit den Jungs?**

Das ist wirklich ein Problem. Die Jungs sind jung, haben Flausen im Kopf – und viel Geld zur Verfügung. Aber sie können sich nicht normal bewegen wie normale Leute in ihrem Alter, können nicht 35 feiern gehen, keinen Blödsinn machen, wie man das als Jugendlicher nun mal macht. Diese Welt ist ihnen komplett verschlossen, weil sie ständig unter Beobachtung stehen, überall gefilmt werden und sofort Ärger bekommen würden. [...]

40 Und in diesen Fällen kommt zur Jugendlichkeit eben hinzu, dass die Jungs sehr viel Geld haben.

45 **Sie haben den Profifußball in Ihrer aktiven Zeit als eine Welt der Goldketten und Großspurigkeit erlebt. Wie sehr färbt das ab, selbst wenn man wie Sie anders erzogen worden ist?**

Irgendwann holt es dich schon ein bisschen ein. Man muss sich natürlich nicht gleich einen Ferrari zulegen – es gibt ja auch noch den klassisch bürgerlichen Porsche (lacht). In der Kabine gibt es nur drei Themen. Das sind Geld, Autos, Frauen. Zumindest war es früher so. Heute kommt wahrscheinlich noch dazu, wie viele Follower du in den sozialen Medien hast. Diesem Egotrip, der in der Kabine ausgelebt wird, kannst du dich gar nicht komplett entziehen. Du kommst dann eben 55 nicht mehr mit dem VW Käfer zum Training, um nicht zum Außenseiter zu werden. [...]

Ist Geld die wichtigste Währung, mit der sich der Wert eines Spielers bemessen lässt?

60 Schwierige Frage. Das Standing innerhalb einer Mannschaft definiert sich nicht ausschließlich über Geld. Eine Mannschaft merkt ganz genau, ob ein Spieler für ein Gefüge wichtig ist. Ob er das meiste Geld verdient oder nicht, ist dann gar nicht entscheidend. Andererseits wird ein Superstar, den du mitschleppen musst, weil er nur auf seinem Egotrip unterwegs ist, nie die große Akzeptanz in der Mannschaft haben. Wenn einer nichts zurückzahlt, ist es eher kontraproduktiv, 65 dass er auch noch viel Geld verdient. Da besitzt eine Mannschaft schon ein feines Gespür. [...]

Gehen die Fußballer davon aus, dass sie nach ihrer Karriere nicht mehr arbeiten müssen, weil sie genug verdient haben?

75 Die wenigsten denken so. Den meisten ist schon bewusst, dass sie nach ihrer Karriere noch ein ganz schön langes Leben vor sich haben. Gar nichts mehr zu tun ist keine Option. Es geht darum, das nötige finanzielle Polster zu haben, um sich in Ruhe neu zu orientieren. Damit du nach deinem letzten Monatsgehalt als Fußballer nicht vor der Frage stehst: Mist, was mache ich denn jetzt? Das Geld reicht nur noch ein halbes Jahr.

85 **Von den Profis aus den 1980ern soll ein Drittel nach ihrer Karriere pleite gegangen sein. 2004 hat eine Studie ergeben, dass ein Viertel der Spieler am Ende ihrer aktiven Zeit mehr Schulden als Vermögenswerte hatte. Seitdem sind die Gehälter derart in die Höhe geschossen, dass viele glauben, heute könne den Fußballern das nicht mehr passieren. Aber es passiert weiterhin.**

Das ist definitiv so. Dadurch, dass du heute als Fußballer deutlich mehr Geld verdienst, kannst du dir ein oder zwei finanzielle Fehler mehr erlauben. Das bringt dich dann nicht um. Viele frühere Fußballprofis werden ja belächelt, wenn sie pleite gehen. Aber diese Häme ist oft nicht angebracht. Die wenigsten Fußballer verprassen ihr Geld. Im Gegenteil. Die meisten versuchen, sich für die Zeit nach ihrer Karriere etwas aufzubauen. [...]

[ogy.de/ewjs](https://www.ogy.de/ewjs) [19.12.2024]

Raum für eigene Notizen

Impulse



- Fasse mit D4 zusammen, welche beiden Möglichkeiten sehr gute deutsche Fußballspieler grundsätzlich in Bezug auf Finanzen hatten.
- Günter Netzer war einer der besten deutschen Fußballer und sehr beliebt. Belege diese These mit D5.
- Erkläre mit D6, warum Netzer damals ins Ausland wechselte.
- Begründe, inwieweit es sich bei Netzers Wechsel um Migration gehandelt hat.
- Schulze-Marmeling erläutert, dass Netzer für diese Entscheidung angefeindet wurde. Nenne Gründe hierfür.
- Nimm Stellung, ob ein Spieler deiner Meinung nach einem Verein treu bleiben sollte oder für viel Geld woanders hinwechsell darf.
- Untersuche das Fallbeispiel Andreas Buck (D7) und nimm Stellung: Verdienen Fußballer zu viel?
- Saudi-Arabien versucht derzeit recht erfolgreich, heutige Fußballstars mit viel Geld ins Land zu locken, obwohl die Liga dort sportlich weniger stark ist als beispielsweise europäische Ligen. Cristiano Ronaldo verdient dort beispielsweise ungefähr 200 Millionen Euro im Jahr. Nimm Stellung, inwieweit das mit der Situation in Italien nach dem Zweiten Weltkrieg vergleichbar ist.

Schritt 3: Ist der Fußball rassistisch?

D8 Zwei Definitionen für Rassismus

Der wissenschaftliche Dienst des Deutschen Bundestages nennt 2020 u.a. die folgenden zwei Definitionen:

1 a) Brockhaus

Im Online-Lexikon „Brockhaus“ firmiert Rassismus als „Begriff aus der politischen und sozialen Sprache des 20. Jahrhunderts“. Zudem heißt es:
5 „Im engeren Sinn kennzeichnet Rassismus die im 19. Jahrhundert ausformulierten Ideologien von aus der Natur der Menschen begründeten Rassenunterschieden und den darauf aufbauenden unterschiedlichen sozialen, moralischen und/oder biologischen Bewertungen natürlich-biologischer Unterschiede von Menschen aus einer distanzierenden, kritischen Perspektive. Seine aktuelle Bedeutung bezieht der Begriff aus der Tatsache, dass die in diesen Ideologien formulierten Vorstellungen bis in die Gegenwart in unterschiedlichen Bezugssystemen (Alltag, Kultur, Medien) und Orientierungsmustern (Fremdenfeindlichkeit, Nationalsozialismus, Antisemitismus, Apartheid, Rechtsextremismus)
15 anzutreffen sind und Rassismus so immer noch als Legitimation für die Diskriminierung von Menschen genutzt wird. [...]

25 b) Albert Memmi

Die vielzitierte Definition des französischen Soziologen und Schriftstellers Albert

Memmi stammt von 1982 und wurde in die französischsprachige Encyclopædia Universalis übernommen. Sie lautet: „Der Rassismus ist die
30 verallgemeinerte und verabsolutierte Wertung tatsächlicher oder fiktiver Unterschiede zum Vorteil des Anklägers und zum Nachteil seines Opfers, mit der seine Privilegien oder seine Aggressionen gerechtfertigt werden sollen.“ Memmi betont, der Rassismus bestehe aus drei Schritten:

- die Hervorhebung von Unterschieden,
- die Wertung dieser Unterschiede,
- 40 • der Gebrauch dieser Wertung im Interesse und zugunsten des Anklägers.

Keiner dieser Schritte sei für sich allein verwerflich, erst ihre Verknüpfung bilde „die eigentliche Gefahr“. Besonders der letzte Schritt sei wichtig:
45 „Man wird schließlich erst dann Rassist, wenn man auch den dritten Schritt tut.“ Memmi legt dar, dass der Rassismus sich „weder auf die Biologie noch auf die Ökonomie, die Psychologie oder die Metaphysik“ beschränkt. „Er ist eine vielseitig verwendbare Beschuldigung, die von allem Gebrauch macht, was sich anbietet, selbst von dem, was gar nicht greifbar ist, weil sie es je nach Bedarf erfindet.“

WD 1 - 3000 – 017/20, zitiert nach: ogy.de/h0zu



D9 Eine Studie über Rassismus im Fußball

Die Bundeszentrale für politische Bildung brachte 2024 ein „Dossier“ heraus, das sich mit Rassismus im Fußball beschäftigte.

1 Variante 1 – Dossier unter ogy.de/vyq9

Variante 2 – Das Dossier unterscheidet zwischen strukturellem, explizitem und implizitem Rassismus und nennt unter anderem folgende Beispiele:

- 5 • Strukturell: Der spanische Fußballverband hat in drei Jahren 18 Klagen eingereicht, weil der Brasilianer Vinícius Júnior rassistisch von Fans beleidigt wurde.

- 10 • Explizit: Der Ägypter Mohamed Salah, Stürmer von Liverpool, wurde von gegnerischen Fans in Gesängen als Terrorist beschimpft.
- Implizit: „Othering“-Konstruktionen, also Zuschreibungen wie „Schwarze Spieler können schneller laufen“.
- 15

D10 Eine Fußballmannschaft

Eine gegenwärtige Fußballmannschaft trainiert in ihrem Stadion.



Quelle: ogy.de/g1ao (nicht kommerzielle Nutzung gestattet)



D11 Und was sagt der Podcast dazu?

Im Podcast äußert sich Schulze-Marmeling über den Umgang miteinander auf dem Fußballplatz:

1 SCHULZE-MARMELING: Damals der Bundespräsident hat das ganz richtig gesagt hat, Heimat gibt es auch im Plural.

5 **WEMBER: Fußballplätze, sind das Orte der Demokratie oder des Chauvinismus in der Tendenz?**

SCHULZE-MARMELING: Ja, Fußball ist so eine janusköpfige [= zweigesichtige] Angelegenheit, die sich in der einen wie der anderen Richtung instrumentalisieren lässt. Es gibt hässliche Seiten, sie kann für nationalistische Kampagnen mobilisiert werden und auch offensichtlich für rassistische. Aber Fußball kann auch verbinden, und manchmal denke ich, dass der Fußball auch weiter ist als unsere Gesellschaft. Gerade wenn ich mal die Fußballmannschaft nehme. So eine Fußballmannschaft ist ja eine unfassbar heterogene Angelegenheit. Ich habe da einen 18-jährigen und einen 34-jährigen. Ich habe Leute mit unterschiedlichem ethnischen, sozialen, religiösen Background, ich habe Dummies und Schlaui-
 15
 20 is, auch da unterschiedliche Bildungsniveaus,

und die sind alle auch noch Rivalen, die rivalisieren ja auch noch um ihren Platz auf dem Feld, und trotzdem funktioniert das alles irgendwie miteinander.

25 **WEMBER: Und sie müssen ja auch miteinander funktionieren, sonst geht es ja dann doch nicht.**

30 SCHULZE-MARMELING: Genau, aber die Einsicht ist eben da, und die ist in der Gesellschaft vielleicht nicht immer so da. Und ich fand auch, dass der DFB da in den letzten Jahren durchaus kluge und gute Kampagnen gestartet hat gegen Rassismus und Homophobie etc. Was ich eben dem DFB in den 80er Jahren, auch in den 90er Jahren nie zugetraut hätte. Andererseits dürfen wir nicht verhehlen: Der DFB hat sieben Millionen Mitglieder, und natürlich haben wir auch Rechte in den Vereinen, auf dem Spielfeld, in Funktionärsposten etc., und nicht nur im Osten. Das lässt sich gar nicht vermeiden bei einem Spiel, das ein Volkssport ist. Insofern findet auch nicht jede DFB-Kampagne unbedingt ihren Weg an die Basis. An der Spitze ist es in Ordnung, was da passiert. Aber an der Basis hört man eben auch andere Sachen.

D12 Ein Schiedsrichter begrüßt Spieler



Quelle: ogy.de/spr4 (Foto des DFB zur freien Verwendung)

D13 Eine Initiative des DFB gegen Rassismus

Der deutsche Fußballbund (DFB) startete 2023 eine Initiative, um gegen Rassismus vorzugehen. Die Presseerklärung veröffentlichte unter anderem der Hamburger Fußballverband:

- 1 Deniz Aytekin und Katrin Rafalski rufen die mehr als 50.000 Schiedsrichter*innen im Land auf, künftig noch entschlossener einzuschreiten, wenn der Fußball zum Schauplatz von Rassismus, Sexismus und Antisemitismus wird. Weil Diskriminierungen zu oft nicht erkannt, geahndet und gemeldet werden, erheben der Schiedsrichter und die Schiedsrichterin des Jahres jetzt ihre Stimme. Im Auftrag des DFB haben der
- 10 44-jährige Bundesliga-Schiedsrichter und die 40-jährige DFB- und FIFA-Schiedsrichterin, gemeinsam mit dem Oberliga-Schiedsrichter Kisanet Zekarias, ein siebenminütiges Lehrvideo gedreht. [...]
- 15 Deniz Aytekin: „Der Fußball findet mitten in unserer Gesellschaft statt. Vielfalt ist eine Stärke des Fußballs, in den Bundesliga-Stadien genauso wie auf den Amateurplätzen im ganzen Land.

20 Gleichzeitig aber gibt es auch Herausforderungen, wie etwa Vorurteile, Ausgrenzung und manchmal sogar Hass und Gewalt. Mir ist es ein besonderes Anliegen, dass wir auch als Unparteiische, egal in welcher Liga, entschieden gegen Diskriminierung vorgehen.“

25 Katrin Rafalski: „Schiris müssen den Unterschied zwischen einer Beleidigung und einer Diskriminierung auf und neben dem Platz in kürzester Zeit bewerten, sie müssen ihre Handlungskompetenzen und die Abläufe bei Diskriminierungsvorfällen kennen. Mit unserem Video wollen wir die Kolleginnen und Kollegen auf den Plätzen empowern. Wir müssen der Bagatellisierung ein Ende setzen.“

30 „Schiris gegen Diskriminierung“ wird vom DFB und den Landesverbänden zukünftig in der Aus- und Fortbildung von Schiedsrichter*innen eingesetzt.

[ogy.de/b9uq](https://www.dfb.de/medien/b9uq) [19.12.2024]

Impulse



- Lest in Partnerarbeit gemeinsam die beiden Definitionen von Rassismus. Erklärt euch dann gegenseitig die beiden Begriffe jeweils zweimal (also jeder erklärt jede Definition) (D8).
- Lest das Dossier D9 (oder die Zusammenfassung darunter). Fasst zusammen, welche Arten von Rassismus im Fußball unterschieden werden.
- Prüft, inwiefern sich die beiden Definitionen aus D8 in D9 wiederfinden.
- Entwickelt verschiedene Strategien, wie gegen die jeweiligen Arten von Rassismus vorgegangen werden könnte.
- Beschreibe das Bild D10 und nimm Stellung, inwieweit es typisch für eine gegenwärtige Fußballmannschaft ist.
- Höre oder lies den Auszug aus dem Podcast D11 und nimm Stellung, wie groß das Problem Rassismus aus Deiner Sicht derzeit ist.
- Beschreibe das Bild D12.
- Werte den DFB-Aufruf D13 aus und nimm Stellung, inwieweit Du ihn sinnvoll findest.
- Bewertet: Bekämpft der Fußball Rassismus? Befördert er ihn? Oder handelt es sich um ein allgemeines Problem?



Links zu Folgen des WDR-ZeitZeichen-Podcasts zu ähnlichen Themen:



**30. November 1872 -
Erstes Fußball-
Länderspiel der
Geschichte endet
torlos**
ogy.de/rcaq



**Die erste Fußball-
Schaltkonferenz
im Hörfunk (am
21.09.1952)**
ogy.de/dvs6



**3. März 1943 -
Letztes Lebenszei-
chen des jüdischen
Fußballers Julius
Hirsch**
ogy.de/osau

historycast



was war – was wird

Impressum

Autor Dr. Benjamin Stello

Redaktion Dr. Helge Schröder
dr.helge.schroeder@geschichtslehrerverband.de

Layout Kai D. Röwer, www.ad-roewer.de

Gefördert vom der Stiftung Orte der Deutschen Demokratiegeschichte

Illustrationen © Irmela Schautz, www.irmela-schautz.de

Alle Nachweise beziehen sich auf einen letzten Zugriff im Dezember 2024.

12/2024